

Oft gestellte Fragen

1. Ich habe Angst vor Hunden. Wie soll ich mich verhalten?

Auf Spaziergängen und Wanderungen begegne ich immer mehr Hunden, die nicht angeleint sind. Wenn ich die Besitzer bitte, ihren Hund zu sich zu rufen, erhalte ich oft nur die Antwort: „Er tut Ihnen nichts, er ist freundlich.“

Jeder Besitzer muss seinen Hund unter Kontrolle haben und ihn jederzeit zurückrufen können, z.B. wenn er auf dem Spaziergang jemandem begegnet. Leider ist dies nicht immer der Fall.

Wenn man Angst hat, besteht das richtige Verhalten gegenüber einem Hund darin, sich aus seiner Sicht „neutral“ zu verhalten, das heisst:

- Ruhig bleiben, tief durchatmen, die Schultern hängen lassen
- Stehen bleiben; wenn Sie davonlaufen wird der Hund Ihnen nachrennen
- Arme hängen lassen; gestikulieren erhöht die möglichen Angriffspunkte für den Hund
- Den Blick abwenden oder einen Punkt deutlich oberhalb des Hundes fixieren; in die Augen starren wird vom Hund als Bedrohung empfunden und kann einen Angriff provozieren.

Ein Hund, der von Ihrer Seite keine „Antwort“ erhält, wird sein Interesse verlieren und weitergehen. Leichter gesagt als getan? Versuchen Sie es zuerst mit kleinen Hunden oder mit Hunden, die Sie kennen, bis Ihnen diese Verhaltensweisen zur Gewohnheit werden.

Weitere Tipps finden Sie im Faltblatt „Ich habe Angst vor Hunden“. Siehe „Downloads“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.

2. Was soll ich Kindern sagen?

Zusätzlich zum Vorhergehenden ist es äusserst wichtig, Kindern das richtige Verhalten gegenüber Hunden beizubringen. Ohne ihnen Angst machen zu wollen, muss ihnen erklärt werden, dass sie immer um Erlaubnis fragen müssen, bevor sie einen Hund berühren: Nie sich nähern oder sogar den Hund anfassen, ohne zuvor den Besitzer um Erlaubnis gefragt zu haben! Für ein Kind, das einen Hund hat oder das bei jemandem zu Besuch ist, der einen Hund hat, gilt:

- Immer Abstand halten zu einem Hund, der schläft oder in seinem Korb liegt.
- Abstand halten zu einem Hund, der frisst.
- Den Hund bei seinem Namen rufen und zu sich kommen lassen, bevor man ihn streichelt.
- Ruhig vorbeigehen an einem Hund, der angebunden oder alleine ist.

Diese Tipps gelten natürlich für alle!

Es gibt Präventionskurse, die an den Schulen durchgeführt werden und die dem Alter der Kinder angepasst sind. Sprechen Sie mit dem Lehrer, der Schulkommission oder dem Schuldirektor darüber! Kontakte für Präventionskurse siehe „Links“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.

Das Büchlein „Tapsi, komm...“ wurde speziell für Kinder herausgegeben. Es fasst die richtigen Verhaltensweisen gegenüber bekannten und unbekanntem Hunden zusammen. Siehe „Downloads“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.

3. Wie schütze ich mich gegen einen aggressiven Hund? Sind Pfeffersprays, Ultraschallgeräte, Steine, Stecken und Spazierstöcke geeignete Mittel?

Es existiert kein Wundermittel, um sich in allen Situationen gegen einen Hundeangriff zu schützen. Im Fall eines Angriffs verlieren Sie zuviel Zeit damit, sich mit irgendeinem Gerät oder Gegenstand zu bewaffnen. Ausserdem riskieren Sie mit dessen Einsatz, den Hund noch aggressiver zu machen.

Im Fall eines Angriffs ist es wichtig:

- anzuhalten
- den Blick abzuwenden
- ruhig zu bleiben
- die Arme hängen zu lassen, um dem Hund möglichst wenig Angriffsreize zu bieten

Falls Sie hingefallen sind, ist es ratsam

- eine embryonale Position einzunehmen (sich kniend einkugeln)
- Kopf und Nacken mit Armen und Händen zu schützen.

Denken Sie daran, dass der Einsatz von Geräten, die elektrisieren, akustische Signale ausstossen oder mit Hilfe chemischer Substanzen funktionieren, verboten ist. Solche Geräte verursachen Schmerzen, welche die Aggressivität des Hundes noch steigern können.

Weitere Tipps finden Sie im Faltblatt „Ich habe Angst vor Hunden“. Siehe „Downloads“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.

4. Wozu dient der Hundechip? Wie funktioniert er? Was sind seine Vorteile? In welchem Zusammenhang hilft die Markierung durch einen Hundechip bei der Verhütung von Beissunfällen?

Der Hundechip ist ein Identifikationsmittel. Das Prinzip der Identifizierung von Hunden durch einen elektronischen Chip existiert bereits seit mehreren Jahren. Der Chip von der Grösse eines Reiskorns wird direkt unter die Haut implantiert. Dabei handelt es sich um einen schmerzlosen Eingriff, der nur einige Sekunden dauert. Mit dem Hundechip erhält der Hund seine eigene, weltweit einmalige Identifikationsnummer, die zusammen mit den Kontaktdaten seines Besitzers in eine Datenbank eingetragen wird.

Mit Hilfe eines Lesegeräts (z.B. beim Tierarzt, auf dem Polizeiposten oder im Tierheim) sind Hund und Besitzer schnell identifiziert.

Auf diese Weise können entflozene oder gestohlene Hunde schneller zu ihrem Besitzer zurückgebracht werden. Dank der obligatorischen Identifizierung mittels Hundechip werden z.B. auf der Autobahn weniger Hunde ausgesetzt, da ihre Besitzer identifiziert und zur Verantwortung gezogen werden können.

Im Zusammenhang mit gefährlichen Hunden ermöglicht die eindeutige Identifizierung von allen Hunden, problematische Hunde zu verfolgen und besser zu kontrollieren. Dadurch können präventive und gezielte Massnahmen verordnet und einfacher kontrolliert werden, wenn ein Hund sich als gefährlich herausstellt. Darum ist es auch wichtig, dass Beissunfälle bei der Polizei oder beim kantonalen Veterinäramt gemeldet werden.

5. Was ist ein „Kampfhund“?

Ein Kampfhund ist ein Hund, der genetisch selektioniert, gezüchtet und speziell erzogen wurde, um gegen Tiere, vor allem andere Hunde, zu kämpfen. Wer von einem Kampfhund spricht, spricht von einer Funktion, die der Hund erfüllt, und nicht von seiner Rasse. Echte Kampfhunde gehören keiner speziellen Rasse an und weisen ein sehr variables äusseres Erscheinungsbild auf.

Die Tierkämpfe, die es schon in der Antike gab, wurden in Europa Mitte des 18. Jahrhunderts verboten, zuerst in England. Trotzdem sind Tierkämpfe weiterhin Teil der lokalen Kultur in bestimmten Regionen der Welt.

Wie in den andern Ländern Europas sind Tierkämpfe in der Schweiz durch das Tierschutzgesetz verboten. Dieses Gesetz gilt für alle Kantone und bedeutet, dass bereits die Haltung eines echten Kampfhundes gesetzlich strafbar ist.

6. Gibt es eine Rassenliste der «Kampfhunde»?

Wie weiter oben erklärt, genügt die genetische Voraussetzung nicht, um einen Kampfhund zu erhalten.

Die Aggression gehört zum Normalverhalten eines Hundes. Ein Züchter kann ein übersteigertes, aggressives Verhalten unabhängig von der Rasse durch die Wahl der Elterntiere hervorheben. Ausserdem kann jeder Hund durch Absicht oder Unwissen aggressiv gemacht werden, auch dies unabhängig von seiner Rasse.

Eine Liste mit Kampfhunderassen aufzustellen ist daher illusorisch, denn es sind ZüchterInnen und HalterInnen, die aus einem Hund einen Kampfhund machen.

Lesen Sie dazu auch den Artikel von Prof. I. Stur der Universität Wien. Siehe „Downloads“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.

7. Wie wähle ich den richtigen Hund?

Die Wahl der Rasse ist wichtig. Sie bestimmt die Grösse des Hundes, die Länge seines Fells und zum Teil gewisse Verhaltensweisen. Sprechen Sie mit Personen, die einen solchen Hund besitzen und mit mehreren Züchtern. Haben Sie keine Angst, nach den negativen Eigenschaften dieses oder jenes Hundes zu fragen. Nach der Wahl der Rasse ist die Wahl der Zucht wichtig. Die Broschüre „Augen auf beim Hundekauf“ ist beim Schweiz. Tierschutz erhältlich. Siehe „Links“ auf Seite „Oft gestellte fragen“.

Einen Hund aus einem Tierheim zu nehmen, ist eine grosszügige Entscheidung. Allerdings kennen Sie bei einem solchen Hund seine Herkunft und seine Vergangenheit nicht. Wie bei der Zucht ist es auch hier notwendig, sich beim Tierheimpersonal zu informieren, um möglichst viele Auskünfte zu erhalten und den Hund so oft wie möglich zu besuchen, um sich eine Vorstellung von seinem Verhalten machen zu können.

8. Was kann ich tun, damit mein Hund nicht aggressiv wird?

Generell muss jeder Hund sozialisiert (an den Menschen gewöhnt), in seine soziale Umwelt integriert und erzogen werden, damit ihn sein Besitzer jederzeit unter Kontrolle hat.

Der Besuch von Spielgruppen im Welpenalter ermöglicht dem Welpen nicht nur den Kontakt mit andern Hunden, sondern auch mit Personen verschiedenen Alters. Ausserdem zieht er dabei wichtige Lehren bezüglich seiner Umwelt. Diese Lehren sind bekannt als „Sozialisation“ und „Habituatation an die Umwelt“.

Der Besuch von Welpenspielgruppen reicht jedoch nicht. Eine gute Erziehung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Integration Ihres Hundes in die Gesellschaft. Ein tadelloser Rückruf erlaubt Ihnen, viele unangenehme oder sogar gefährliche Situationen zu verhindern. Siehe „Adressen“ in „Links“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.

9. Mein Hund ist ängstlich. Kann er aggressiv werden gegen Leute?

Wenn ein Hund Angst hat, kann er entweder aggressiv oder gehemmt reagieren (er erstarrt und bewegt sich nicht mehr), vor allem wenn er nicht fliehen kann. Dies kann der Fall sein bei Hunden, die Angst haben vor Leuten, wenn sie angeleint sind oder wenn sie sich bedrängt fühlen und jemand sie berühren will. Bei solchen Hunden sind gewisse Vorsichtsmassnahmen zu treffen, nämlich:

- Bitten Sie Besucher, den Hund zu ignorieren, nicht zu beachten und nicht zu versuchen, ihn zu berühren. Er kann sich bedroht fühlen, was sein Angst noch verstärkt.
- Zwingen Sie den Hund nicht zum Kontakt mit den Personen. Dies kann die Angst des Hundes verstärken, so dass er schneller beisst.
- Schliessen Sie den Hund in einem separaten Zimmer ein, wenn Sie Besuch von Kindern oder von Personen haben, die sich nicht an Ihre Anweisungen halten, oder wenn Sie sich von der Situation gestresst fühlen.

Wenn diese Massnahmen nicht möglich sind, ist ein Maulkorb in Betracht zu ziehen. In jedem Fall ist es empfehlenswert, einen Verhaltensspezialisten zu konsultieren, da ein ängstlicher Hund auch ein gequälter Hund ist. Viele dieser Verhaltensprobleme können mit der richtigen Behandlung verringert werden.

10. Ich wurde von einem Hund gebissen. Was soll ich tun?

Nehmen Sie die Kontaktdaten des Hundebesitzers auf. Gehen Sie zum nächsten Polizeiposten und erstatten Sie Anzeige. Ein Hund, der eine Person gebissen hat, muss unbedingt gemeldet werden, auch wenn er nur leicht gebissen hat. Denn der Hund kann sein Verhalten in einer analogen Situation, ja auch unter ganz anderen Umständen wiederholen und das Opfer schwerer verletzen. Ergreift der Besitzer nach einem solchen Zwischenfall nicht selbst die nötigen Massnahmen, erlaubt Ihre Anzeige, dass ihm diese verordnet werden.

Verschiedene Ratschläge finden Sie im Faltblatt „Ich habe Angst vor Hunden“. Siehe „Downloads“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.

11. Kann die Kastration die Aggressivität eines Hundes reduzieren?

Das hängt von der Art der Aggression und vom Zeitpunkt der Kastration ab. Die Kastration kann das Auftreten oder die Entwicklung bestimmter aggressiver Verhaltensweisen unterbinden, wenn sie vor oder während der Pubertät durchgeführt wird. Später ist in der Regel keine deutliche Verbesserung mehr zu beobachten. Nach einer frühzeitigen Kastration nehmen am ehesten territoriale und sexuelle Aggressionen ab.

12. Als Hundebesitzer werde ich auf Spaziergängen häufig verbal angegriffen. Wie soll ich reagieren?

Seit die Medien über mehrere Unfälle berichtet haben, ist die Bevölkerung beunruhigt. Viele Nicht-Hundebesitzer geben ihre Angst vor Hunden offen zu. Man muss diese Personen verstehen und ihre Ängste oder Befürchtungen respektieren.

Als Hundebesitzer soll man ein gutes Beispiel geben. Sie müssen Ihren Hund gut kennen und beherrschen, damit Sie seine Reaktionen in speziellen Situationen vorhersehen können. Wenn Sie Ihrer Umgebung durch Ihr Verhalten und das Ihres Hundes darlegen können, dass der Hund gut erzogen und unter Ihrer Kontrolle ist, werden Sie die Angst der Leute verringern und dazu beitragen, die Situation zu verbessern.

Sie finden verschiedene Ratschläge im Faltblatt „Ich habe einen Hund“. Siehe „Downloads“ auf Seite „Oft gestellte Fragen“.